

Ein raffiniertes Verwirrspiel

PREMIERE Die neue Eigenproduktion „Revanche“ des Dehnberger Hof Theaters in der Regie von Klaus Kusenberg glänzt mit bestens aufeinander eingestellten Schauspielern und einem mehrschichtigen Kriminalstück mit verblüffenden Wendungen.



Im neuen Kriminalstück im Dehnberger Hof Theater machen der neue und alte Liebhaber einer Frau gemeinsame Sache (rechtes Bild) – oder auch nicht, denn der eine hintergeht den anderen. Deswegen kommt Inspektor Doppler (linkes Bild) ins Spiel. Er will herausfinden, was passiert ist. Foto: Vinzenz R. Dorn

Dehnberg – Um Revanche geht es in dem kriminalistischen Kammerspiel des Dehnberger Hof Theaters (DHT), das am Freitag Premiere feiern durfte, gleich mehrfach. Doch die Revanchen bergen Unerwartetes, Verblüffendes.

Aber: „Wir mussten tief Luft holen“, erzählt Theaterdirektor Ralph Weiß, denn noch am Vortag waren die beteiligten Schauspieler und hinter der Bühne Agierende ziemlich erkältet, weswegen die Premiere auf der Kippe stand. „Doch es hat geklappt, und dass Sie sich heute ins DHT aufgemacht haben, gibt mir Hoffnung, dass die Kultur nicht ganz untergeht.“

Dem voll besetzten Haus wird an diesem Abend ein für das Theater geschriebenes Kriminalstück aus der Feder von Anthony Shaffer geboten, der auch das Drehbuch zu Alfred Hitchcocks „Frenzy“ verfasst hat. Spannung durfte erwartet werden, Spannung gibt es reichlich, wenn sie sich auch allmählich und dicht erst nach der Pause entwickelt.

Der Beginn fühlt sich eher typisch englisch, snobistisch, reichlich skurril und mit den typischen britischen Humoreinsprengseln an: Ein bekannter und wegen seines Erfolgs begüterter Krimiautor lädt den Liebhaber seiner Frau, der diese auch ehelichen will, zu einem „Sondierungsgespräch“ in sein Haus ein. Dabei stellt sich heraus, dass der Neue (Milo Tindle, gespielt von Florian Elschker) kaum über die finanziellen Möglichkeiten verfügt, um der Luxus gewohnten Ehefrau Marguerite das Leben zu ermöglichen, das sie kennt.

Gespielter Juwelendiebstahl

Deswegen schlägt der Noch-Ehemann Andrew Wyke, verkörpert von Pius Maria Cüppers, ihm einen Deal vor: Milo soll in einem simulierten Einbruch den Safe knacken und die Juwelen Marguerites stehlen. Mit dem Erlös können die beiden ein sorgenfreies Leben führen. Im Gegenzug kann Wyke die Versicherungssumme kassieren und ist seine ungeliebte Ehefrau los. Als sich Milo auf den Deal einlässt, hält ihm Wyke eine Pistole entgegen und feuert. Als anderntags Inspektor Doppler bei Wyke auftaucht und den Mord mit sonorer Stimme und unglaublichem Gespür für Details in wenigen Minuten aufzuklären droht, beginnt ein doppelbödiges, infames Spiel mit Angst und Demütigung, raffinierter Psychologie und multiplen Plänen.

Cüppers und Elschker sortieren sich in dem Stück immer wieder neu in der morbiden Umgebung eines in Tatort-Varianten eingerichteten Arbeitszimmers mit blutverschmierter Badewanne, antiquierten Möbeln und modernen Effekten. Sie drehen sich umeinander, tanzen nach der verschlungenen Choreographie morbider Spielzüge, schenken sich nichts und trinken doch gemeinsam den guten Cognac des Andrew Wyke. Der Inspektor verstärkt das Verwirrspiel, obwohl er doch aufklärend wirken sollte, und baut so zusätzliche Dramatik auf.

Solch komplexen Dialoge zu meistern, den hintergründigen Humor überzeugend in Szene zu setzen und die sprachlichen Feinheiten mit Gestik und Mimik in Einklang zu bringen, bedarf es neben der reinen Schauspielerei auch eines nonverbalen Konsens, eines wortlosen Sich-Verstehens der Akteure, damit dem Publikum ein so geartetes Stück überzeugend dargeboten werden kann. Das ist den Schauspielern gelungen. Augenfällig zeigen sie, wie sich aus Langeweile geborener Spieltrieb, menschliche Eitelkeit und revanchelüsterne Raffinesse gegenseitig anstacheln und auszu-manövrieren versuchen. Wer gewinnt, bleibt bis zum Finale offen.

Schauspieler, Regisseur Kaus Kusenberg und Ausstatterin Linda Hofmann dürfen sich über einen lautstarken, anhaltenden Beifall freuen.
